©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Der Vortragende demonstrirt ferner einige im botanischen Institute hergestellte Modelle, betreffend den Verlauf der Fibrovasalstränge bei den Hauptgruppen der Gefässpflanzen und andere, die auf verschiedene anatomische Verhältnisse Bezug nehmen. Er bespricht ferner die von ihm angewendete Methode der Aufhellung der Präparate mittelst Karbolsäure oder Nelkenöl.

Regierungsrath Prof. Fenzl bemerkt, dass man sehr schöne Gefässbündelpräparate bei Cacteen namentlich Cereen und Opuntien durch Mazeration gewinnen könne, indem man dieselben über Winter in Komposthaufen vergräbt und im nächsten Frühlinge durch Auswaschen und Bürsten reinigt, gibt jedoch zu, dass die von Professor Leitgeb demonstrirten Modelle zu Unterrichtszwecken gleichwohl vorzuziehen seien.

Dr. Prantl bemerkt, dass Bildungen, die den von Prof. Leitgeb besprochenen Papillen auf der Bauchseite vollkommen ähnlich sind, auch an Farnblättern vorkommen; so entspringen Keulenpapillen aus den Zellen desselben Werthes wie am sogenannten Thallus von *Metzgeria* auch am Blatt von Hymenophyllaceen, verzweigen sich zuweilen zu Sternhaaren, fallen meist rasch ab, persistiren aber auch öfters und sind so die Vorfahren der Paleae, welche bekanntlich schon als Blattgebilde gedeutet worden waren.

Prof. H. Leitgeb bemerkt, dass auch bei den Marchantiaceen die Blattentwickelung mit der Bildung ähnlicher Haarpapillen beginne.

Prof. Dr. H. Leitgeb dankt der Versammlung für die rege Betheiligung an den Sitzungen und ruft den Mitgliedern Namens der Grazer Botaniker ein herzliches Lebewohl zu.

Der Vorsitzende konstatirt hierauf mit besonderem Wohlgefallen die Einmüthigkeit der Mitglieder dieser Sektion sowohl bei den Sitzungen als auch bei den geselligen Zusammenkünften, spricht den Wunsch aus, dass es auch bei den nächsten Naturforscher-Versammlungen so sein möge und schliesst die Sitzung.

In der zweiten allgemeinen Sitzung am 21. September wurde Hamburg als nächster Versammlungsort gewählt und zu Geschäftsführern der Bürgermeister von Hamburg Dr. Kirchenbauer und Dr. Dantzel ernannt.

Personalnotizen.

— A. Dufft, Fabriksbesitzer zu Potsdam, ein grosser Liebhaber der Lichenen, starb Mitte Oktober, nachdem er ein Alter von 72 Jahren erreicht hatte. Derselbe publizirte in den Verhandlungen des botanischen Vereines für die Provinz Brandenburg 1863 ein Verzeichniss von 194 Flechtenarten nebst 126 Varietäten und Formen, in welchem die Cladonien mit besonderer Sorgfalt behandelt sind, ein für die deutsche Flechtenflora besonders werthvoller Beitrag. Im Jahre 1865 schrieb er

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

in denselben Verhandlungen die bedeutende Monographie: „Ueber die schwierige Flechtengattung Cladonia“ und hatte schon im Jahre 1860 eine Cladoniensammlung in Buchform (Folio) zusammengestellt, nach welcher er dann seine „Naturgetreuen Abbildungen der in Deutschland wachsenden Cladonien“ auf 97 Tafeln mit mehr als 700 Abbildungen der am meisten vorkommenden Formen herausgab. A. Dufft vermachte sein ganzes Lichenenherbar dem Prof. Dr. G. W. Körber in Breslau, der einiges aus diesem werthvollen Legate seinem Herbar einverleibte, den grössten Theil dem Museum der königl. Universität Breslau zum Geschenke machte, die oberwähnte kritische Cladoniensammlung aber dem Grazer Advokaten, Dr. J. B. Holzinger, als besonderen Kenner der Cladonien widmete.

— Prof. Dr. Hermann v. Leonhardi, der vor mehreren Monaten in Prag gestorben ist, hat sein Lichenenherbar dem Prof. Dr. Körber in Breslau vermacht. Sein Vermögen von etwa 50.000 fl. hat Leonhardi einer Mehrheit seiner philosophischen Freunde legirt.

— Alfred Burgerstein, Assistent am pflanzenphysiologischen Institute der Universität Wien ist als Professor der Naturgeschichte am Leopoldst. Realgymnasium in Wien angestellt worden.

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In der Monatsversammlung der k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien am 22. Oktober sprach Regierungsrath Dr. E. Fenzl über Bildung von Gärten auf Hochalpen. Der Redner setzt in seinem ausführlichen Exposé auseinander, welche Vortheile aus solchen in einer Höhe von 1500 bis 5000 Fuss über der Meeresoberfläche angelegten Versuchsanstalten für die Wissenschaft, für die Gärtnerei, für die Landwirthschaft und für die Forstkultur erwachsen müssten, geht sodann auf die Besprechung der Ursachen über, welche die grössere oder geringere Ausbreitung gewisser Pflanzen in bestimmten Ausbreitungsbezirken bedingen, und gibt Aufschlüsse über die sogenannte Migration der Pflanzen. Bei der Anlage derartiger Versuchsanstalten müsste man vor Allem darauf bedacht sein, den klimatischen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Bei Obst-Anpflanzungen müsste man jene Sorten wählen, welche den kürzesten Sommer benöthigen, nordische Aepfel, nordische Birnen u. s. w.; weiters müsste man die verschiedenen Sorten künstlich zu kreuzen versuchen, um auf diese Weise eine Sorte zu bekommen, welche selbst bei dem allerkürzesten Sommer noch zur Reife gelangen könnte. Schwieriger gestaltet sich die Sache beim Getreidebau, da in den Hochalpen bekanntlich nur Hafer und Gerste gedeiht. Die geringsten Schwierigkeiten bietet der Kartoffelbau, nur müsste man sich bei der Anpflanzung der Kartoffeln aus Schweden bedienen oder jener einheimischen, die äusserst früh zur Reife gelangen. Noch leichter wäre der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: 025

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Personalnotizen. 416-417